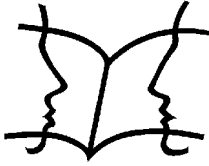


## Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp  
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21  
[www.theaterverlage.ch](http://www.theaterverlage.ch) / [information@theaterverlage.ch](mailto:information@theaterverlage.ch)  
Öffnungszeiten:  
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

*"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."*

Rudolf Joho



teaterverlag elgg

# Grauholz

**Ein Spiel aus der Zeit vom Untergang des alten Bern  
in vier Akten  
von  
Hans Stalder**

**Ausgezeichnet mit dem zweiten Preis im  
Wettbewerb des Berner Heimatschutztheaters**

**Meiner Frau gewidmet**

Leseprobe  
Copyright by  
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

# **Grauholz**

Mundartstück in vier Akten von Hans Stalder

BE/ 4D, 5 H, (Hofplatz -Patrizierstube - Bauernstube - Stube in Köhlerhütte) Zeit: 1798 Darstellungsdauer: ca 2 Stunden

Der Titel des Stückes heisst Grauholz. Damit wird auf eine Handlung um den Untergang des alten Bern hingedeutet. Zur Hauptsache geht es um eine Familiengeschichte. Der Spross eines alten Geschlechtes hat sich etwas zu sehr mit einer Dienstmagd eingelassen - und zwar nicht allein mit Tanzen. Der gestrenge Vater schickt ihn in fremde Kriegsdienste. Als die Magd einen Sohn gebiert und dabei erblindet, gibt er ihr einen schönen Hof in Lehen, den sie mit ihrem Bruder und in spätern Jahren auch mit ihrem Sohn bewirtschaftet. Seitdem sind fünfundzwanzigjahre dahingegangen. Der junge Edelmann ist zum wohlbestallten Obersten geworden und kehrt heim, als sich die Umsturzwolken über dem alten Bern zusammenziehen. Dass er einen leibhaften Sohn besitzt, wissen nur seine Mutter, die Frau Altschultheissin, und die erblindete Frau. Deren Bruder und der Sohn liebäugeln mit den umstürzlerischen Elementen. Der Ordonnanzkorporal des Obersten, dem dieser für treue Dienste ein Lehen versprochen und dabei an jenes gedacht hat, das der blinden Frau von seinem Vater zugesichert wurde, sucht deren Sohn beim Obersten mit wahren und halbweisen Beschuldigungen anzuschwärzen. Das Vorhaben gelingt und der Oberst lässt den jungen Mann einsperren. Die wissende Frau Altschultheissin lässt ihn aber entweichen. Und bevor er wiedergefunden wird, bricht der Tag von Grauholz an, wo sich sowohl der Oberst wie der junge Mann zur Verteidigung Berns einfinden. Die blinde Frau ist am Vorabend in eine Köhlerhütte geflohen, wohin dann auch der Oberst kommt und aus zarten und halb erpressten Andeutungen die Wahrheit erfährt, die der Sohn immer noch nicht wissen darf. Doch übergibt der Oberst ihr und ihm das Lehen wieder.

## **Personen**

Bernhard Conrad von Luternau	Oberst eines Schweizer Regimentes in fremden Diensten
Alt-Schultheissin von Luternau	seine Mutter
Katharina Rüegeegger	Pächtersfrau auf der Lindenburg
Franz Rüegeegger	ihr Bruder
Daniel Rüegeegger	ihr Sohn
Res Salzmann	ein alter Söldner
Beth Kiener	
Noldi Fahrni	Korporal-Ordonnanz im Dienste von Luternaus
Christine	Kammermädchen im Hause der Alt-Schultheissin von Luternau

Ort

Erster Akt

Im Hofe der Lindenburg in der Chilchhöri Bolligen

Zweiter Akt

Patrizierstube im Hause der Alt-Schultheissin von Luternau

Dritter Akt

Pächterstube auf der Lindenburg

Vierter Akt

Köhlerstube im Sädelbach

## Beschreibung der Personen und Kostüme

**Oberst von Luternau:** 47jährig, grosse, kräftige Postur; intelligente, markante Gesichtszüge; Patriziertyp. Etwas eigensinnig. Im Umgang mit seiner Mutter sehr zuvorkommend und ehrerweisend. — Trägt im zweiten Akt Zivil-Rokoko-Kostüm mit weissen Strümpfen, weisse Zopferücke, glatt rasiert, schwarze Halbschuhe. Im vierten Akt Rokoko-Uniform (Oberst).

**Alt-Schultheissin von Luternau:** 70jährig, grosse schlanke, ehrwürdige Erscheinung. Trotz ihres Alters aufrechte Haltung. Aus ihrem Wesen spricht Güte und Verständnis für das Menschliche. — Rokoko-Kostüm mit weisser Perücke, weisse Strümpfe, schwarze Schuhe, leichtes Umschlagtuch.

**Katharina Rüeegsegger:** 45jährig, blind, mittelgross, zart gegliedert. Blasse Gesichtsfarbe, dunkle Haare; mütterlich besorgt. Sie hat in ihrer Art etwas Vornehmes, aber nicht Stolz. — Rokoko-Werktagstracht, fallende Haube, weisse Strümpfe, schwarze Schuhe, ein Überjaggli zu Tracht und im vierten Akt ein Umschlagtuch.

**Franz Rüeegsegger:** 55jährig, eher kleine Postur, leicht hinkend, stark angegraute Haare, schmales verwettertes Gesicht, trägt Schnurrbart. — Langer Bauernrock, kurze Hose, graue Strümpfe, weisse Zipfelmütze, schwarze Sandalen oder Halbschuhe.

**Daniel Rüeegsegger:** 25jährig, grosser sympathischer Bursche, gesundfarbenes Gesicht, glattrasiert. Im zweiten Akt eher noch zurückhaltend; geht erst im vierten Akt aus sich heraus. — Kurzes Bauernjaggli, kurze Hose, graue Strümpfe, schwarze Sandalen oder Halbschuhe, Dreispitzhut. Im vierten Akt: abgetragene Rokoko-Uniform, bernisch 1798. Beim Auftritt Rock geöffnet, Gamaschen etwas aufgeknöpft, damit die Strapazen des Krieges zum Ausdruck kommen. Hut in der Hand, Haare zerzaust, Säbel in der Hand.

**Res Salzmänn:** 60jährig, grosse, hagere, leicht vornübergebeugte Gestalt; bärtiges Gesicht, stark ergraute, ungepflegte Haare; derbes

Auftreten. — Abgetragene Bauern-Rokoko-Kleidung mit kurzen Hosen, graue Strümpfe, Mütze.

**Beth Kiener:** 24jährig, grosse, kräftige, flotte Bauerntochter. Gesundes Aussehen. Etwas energisches Auftreten. — Rokoko-Werktagstracht mit Überjaggli und Umschlagtuch für den vierten Akt, weisse Strümpfe, schwarze Schuhe, Hängezöpfe mit eingeflochtenem schwarzen Band.

**Noldi Fahrni:** 25jährig, mittelgross, unsympathisch, gerötetes Gesicht, glattrasiert. Keckes Auftreten. — Rokoko-Korporal-Uniform, Dreispitzhut, farbige Zopfperücke.

**Christine:** 35jährig, mittelgross, sauberes Aussehen; etwas altmodisch; gutmütig und ehrlich; leicht auffahrend und schlagfertig. — Einfaches Rokokokleid mit Schürze und weisser Haube, weisse Strümpfe, schwarze Schuhe.

Zur Beachtung: Keine hohen Schnürschuhe tragen! Es gab diese damals noch nicht.

Leseprobe  
Copyright by  
TVE Teaterverlag Elgg GmbH & Co. Belp

# Erster Akt

Es ist Ende Januar des Jahres 1798 im Hofe der Lindenburg in der Chilchhöri Bolligen. Links das Herrschaftshaus der Alt-Schultheissin Anna Barbara von Luternau, rechts das Pächterhaus der blinden Katharina Rüegegger. In der Mitte des Hausplatzes plätschert der Brunnen, und eine grosse, alte Linde spendet Schutz vor Sonne und Regen. Im Hintergrund ist die Verbindungsmauer zu den beiden Häusern, mit einer Türe in der Mitte, sichtbar. Vom Herrschaftshaus her tönt gedämpft Tanzmusik.

## 1. Auftritt

Res und Beth

Res: (betritt durch die Eingangstür in der Mauer den Hof. Auf der Schulter trägt er eine morgensternähnliche Waffe, welche er für den Rüegegger Franz geschmiedet hat. Vor dem Brunnen bleibt er stehen und lauscht eine Weile)  
Mhm, da geht's nöie luschtig zue!

(Im Herrschaftshaus geht eine Türe. Die Musik wird für einen Moment deutlicher hörbar. Res stellt seine Waffe zum Brunnenstock und geht hinter die Linde in Deckung. Von links herkommend, huscht Beth vor dem Brunnen durch und verschwindet im Pächtershaus. Vorsichtig kommt Res auf der andern Seite des Brunnens zum Vorschein, und jetzt kommt Beth mit Korbflasche und Glas zurück.

Res: (tritt dem Mädchen in den Weg) Wart, Meitschi! I ha o Durscht!



**(Beth hat vor Schrecken beinahe die Korbflasche fallen lassen)**

Res: **(nach der Korbflasche greifend)** Hüb Sorg bim Tuusig u la mer der Gutter nid gheie!

Beth: **(vorwurfsvoll)** Z' verwungere wär's öml nid, we me eim däwäg erchlüpft!

Res: **(forschend)** Bsungers we men es schlächts Gwüsse het, gäll?

Beth: **(harmlos)** Das plaget mi nüt!

Res: **(erstaunt)** So? — Nid?

Beth: **(unsicher)** Wüsst nid warum!

Res: **(überlegen)** Was wird da äne gspilt?

Beth: **(abweisend)** Das ghörsch däich!

Res: **(spöttelnd)** Allem a öppis, wo der Predikant Freud hätt dra.

Beth: **(fast naiv)** Wäg em Tanze?

Res: **(belustigt)** Ömel nid wäge däm, wo d' da im Gutter hesch! Der Predikant bysst dä o gärn.

Beth: **(erschrocken)** Du wirsch is öppe chuum wölle ga verchlage?

Res: **(väterlich beruhigend)** Hüb nume nid Chummer! Vo mir vernimmt er nüt. I bi o einisch jung gsi, u ds Tanze ha-n-i minger chönne la sy wede d' Chatz ds Muuse!  
**(mit ernster Miene)** Für dass d' nid ganz ugstruft dervo chunnsch, muesch mer es Glesli vo däm da gä!

**(Beth zaudert einen Moment)**

Res: **(ungeduldig)** Was steisch jitz da wi ne Türlstock? Alee, schäich y!

Beth: **(erleichtert)** He nu, wes nüt Schlimmers isch u d' mit däm z' fride bisch! **(schenkt ihm ein)** Gsundheit, Res!

Res: Es söll gälte! **(er leert das Glas in einem Zug)** Dank heigisch! Jitz no eis zum Acheschwäiche!

Beth: **(vermahnend)** Wird mer nid z' uverschante!

Res: Chunnsch bi mir geng no besser ewägг weder bim Predikant.

Beth: **(schenkt Res noch einmal ein. Während er trinkt, sieht Beth die Waffe beim Brunnen und betrachtet sie näher)** Was hesch da?

Res: **(barsch)** Nüt für ds Wybervolch! La se sy!

Beth: **(sarkastisch)** U für d' Obrigkeit däich o nid?

Res: **(wie oben)** Halt ds Muul!

Beth: Bisch also o froh, wen i tue schwyge?

Res: **(kehrt Beth erbost den Rücken)** Pfäj di, so bravet's!

Beth: **(bricht los)** So? Bi dr uf ds Läbige cho, du Zibelegränni? Aber la dr's nume gseit sy, vor dir förchte mi nüt, u we de no wosch pöchele vo wäg em Tanze, so wei mer dr de d' Schüeppe ache mache!

Res: **(wendet sich ab)** Bisch halt eini vom Längacher, u die hei alli bösi Müüler.

Beth: Derfür kener Lüüs.

Res: Meinsch öppe i heig?

Beth: **(lacht)** Das isch nid guet möglich. Uf dym Gring chunnt nid emal ds Uchrut vür. **(wendet sich gegen das Herrschaftshaus ab)**

Res: **(brummt für sich)** Chlepfueg, verfluechte!

Beth: **(kehrt sich noch einmal um)** Söttisch umen einisch z Predig! Hättisch's nötig! **(schlägt die Türe zu)**

Res: **(etwas lauter)** U du i d' Chefi, so lehrtisch schwyge! **(erschlurft der Hoftüre zu)**

## 2. Auftritt

Daniel, Res, Franz

- Daniel: **(unter der Türe des Herrschaftshauses)** He, Res! Wo brönn't's, dass d'scho wider drusstellsch?
- Res: **(kehrt wieder um)** Grad vor eme Chehrli han i ds Füürli glösche, jitz tuet's es däich ume.
- Franz: **(ist nach Daniel aus dem Hause getreten und beschaut nun Res)** I für mi wett säge, du bisch z'alt für z'tanze, Schmidte-Res! Me ma ja de Junge schier nid nahe mit luege.
- Res: I bi nid da ueche cho, für d'Schue z'verheie. **(blickt sich vorsichtig um)** Wo isch Käthi?
- Franz: Ga lige.
- Res: **(erstaunt)** Scho um die Zyt?
- Franz: Es het nöiis gjammeret wäge Chopfweh.
- Res: **(atmet befreit auf)** De wär's also suber um ds Huus?
- Daniel: **(verwundert)** Warum? Was isch los?
- Res: **(geheimnisvoll)** I weiss wider zwee.
- Daniel: **(interessiert)** Füchs? Si's schöni?
- Res: **(vielsagend)** Wi me's nimmt.
- Franz: Hinech isch es z'spät.
- Res: Morn si sie nümme dert.
- Daniel: Isch es wyt?
- Res: Sie wäre z'errecke.
- Daniel: I weiss wo. Im Schlupfwäldli, gäll? I ha se ei Nacht ghöre brüele.
- Res: **(schelmisch)** Die, wo-n-i meine, hocke im Pintli.
- Franz: **(misstrauisch)** I für mi wett säge, du wosch is zum Narre ha!
- Daniel: De hingänge hei mer gly usdichpidiert.
- Res: Lat mi doch usrede! — Eis isch der Rörschwylter u der Anger han i nid ghennt. Allem a nid e Hiesige.
- Daniel: Jä, un jitz?
- Res: **(auffahrend)** Was, jä un jitz? Jitz wär äbe wider einisch e Glägeheit da, für dene Donnere vo der Stadt z'zeige, wär i'r Chilchhöri Heer u Meischter isch!

- Franz: I für mi wett säge, me sött afe ufhöre tanze. Wär weiss, gob die Zwee nid no da ueche ryte, u dernah isch de Murte uber!
- Daniel: Franz het rächt. Wartet, i bi gly ume da! **(ab)**
- Res: Einschtwyle hei mer se no nid z'förchte. Die hocke no hinger ihrem Waadtländer.
- Franz: Glych, me cha nie wüsse.
- Res: **(holt den Morgenstern beim Brunnen, halblaut zu Franz)** Eh, will mer grad unger üs si, lue, i ha dr da der „Rathusbäse!“ Geng no nes chummligs Wärchzüüg für alti Chrieger, wo ne wüsse z'bruuche.
- Franz: **(unbehaglich)** I weiss nid. — Käthi halt — — —
- Res: **(engergisch)** Mach kener Schnäggetänz! Es isch eis e Höseler, wen er nid darf zur Sach stah. Du weisch ja wi-n-is die Sakermänte unger em Duume hei. — U wär git ne ds Rächt derzue? — Niemer! — Mir si o Lüt, si o Bärner u wei die glyche Rächt. **(da Franz vor sich hin starrt)** Was wärweisch no so lang?
- Franz: **(ruhig)** Mir hei-nis da uf der Lindeburg nie gha z'erschlage. — U drum wär's nid rächt, wen i .....
- Res: **(begehrt auf)** So, heltisch o uf die Syten ume? Weder la dr nume gseit sy, lang cha das nümme so ga. Wi isch's im Waadland inne g'gange? Dert hei sie o usegmischtet. Un jitz wei mer o hinger se! U du muesch o halfe!
- Franz: Du chennsch ja my Schwöschter, sie het's mit de Herrelüt.
- Res: U du däich o?
- Franz: **(fährt ungeachtet weiter)** Es isch vor meh als zwänzg Jahr bim Schultheiss vo Luternou sälig Chammermeitschi gsi. Grad sälb Zyt, wo-n-i strupierte us em Französische zgrugg cho bi. Chaisch däiche, i bi froh gsi, wo-n-i da ha chönne ungere schlüüfe.
- Res: Het er de dir ds Läche überla?
- Franz: Nei, nid mir. Käthi het er zur Lächefrou gmacht un ihm ds Rächt zuegsproche, syr Läbtig da z'blybe.
- Res: **(interessiert)** U warum das?

Franz: (ausweichend) Käthi het nid gärn, we me dervo redt.  
 Res: Öppe wäg em Bueb?  
 Franz: (zögernd) Ja, — äbe.  
 Res: (nicht spöttisch, nur feststellend) Es het ne ledig gha, gäll?  
 Franz: Dä, wo-nes gärn gha het, heig i Chrieg dinget, u sidhär het me nüt meh von ihm verno.  
 Res: U wäge dessi het der Schultheiss Erbarme gha?  
 Franz: Nid nume wäge däm. A der Chindbetti het es ds böse Fieber übercho un isch bling worde.  
 Res: (nachsinnend) — Bling! — Syr Läbtig nüt meh gseh— ja, — das isch hert.  
 Franz: — U drum begryffsch, wen i dr nid cha zuesäge.  
 Res: (wieder aufbegehend) Jitz, wo alls atregget isch, wirsch chuum wölle drustelle?  
 Franz: (befürchtend) U we's de lätz usechunnt?

**(Daniel tritt wieder hinzu)**

Res: Chuzemischt! I bi ersch geschter im obere Worbletal gsi, u dert isch me zwäg. Numen äbe, sie hei geng no Angscht vor em Afah. Alls macht d'Fuscht im Sack, u handcherüm, we sie so me Heer u Chnätechlupf ebchöme, mache sie gross donnersch Chatzehöger u Kumplimänt. Balzli Sami z'Vechige meint, d'Franzose wärde si de öppe rüere u dene Herre z'Bärn cho der Gornang lehre.  
 Daniel: Die hei's däich o nume uf ds Gäld un uf d'Züüghüser abgseh, u mir chönnte de die donnersch parliwu Franzose fuere.  
 Franz: I für mit wett säge, me sött sälber Ornig mache im Land u nid das frömde Gschmöis ychela.  
 Res: (nickt) Drum wei mer em Fuchs zum Balg luege, gob's z'spät isch!  
 Daniel: Was hesch im Sinn?  
 Res: Das isch däich gly usdividiert. Die Zwee im Pintli hei ihrer Ross im Stall, u der Rytchnächt gangglet i der

- Chuchi mit em Stubemeitschi. — Die Donnere sölle nume einisch z'Fuess heitschalpe!
- Daniel: **(überrascht)** Du wosch ne d'Ross zum Stall use la?
- Franz: **(abwehrend)** I für mi wett säge, das chunnt nid guet! Es bruucht ech nume öpper z'gseh.
- Res: I wüsst nid wär. Dani passt uuf, un i la se use.
- Franz: U we der Schutz hingeruse geit?
- Res: **(selbstsicher)** Mir hei scho ganz anger Sache uf em Schlitte gha. Frag nume der Lächewirt i'r Müli, wi mer letschte Herbscht es paar usöd Junker abgchanzlet hei! Sie wöllen is e Prozäss ahäiche, hei sie gseit. Aber die si du froh gsi, dass mer se hei la sy. **(zu Daniel)** Chumm, wei ga, süsch isch es de uus mit der Fuchsje!
- Daniel: La d'Hand vo der Sach, Res! Was da im Gürbi hesch, isch öppis u nüt.
- Res: Das wird si däich de wyse.
- Daniel: Es luegt dr nüt use derby. **Das** Gägenspiel müesstisch förchte.
- Res: Du wosch also nid mitcho?
- Daniel: Nei! —Es isch e usuberi Sach.
- Res: **(protzig)** Das isch mir pfyffglych! **(wendet sich zum Gehen)** So ga-ni halt elei. Der Schmidte-Res förchtet se nid — u het se nie gförchtet, die ..... **(schlägt die Türe zu)**
- Daniel: **(nach einer Weile)** Setzgring, was er isch! Aber gang me, wen er der Verstang nid het!
- Franz: Er lat nid lugg, bis sie-n-ihm einisch so ghörig der Hoger fiele.
- Daniel: Der Tüüfel weiss, wo-n-er das Züüg geng här het u wär ne däwäg i d'Sätz bringt.
- Franz: Däich Balzli Sami, dä Träll.
- Daniel: I weiss nid. Es düecht mi mängisch, es syg da öpper anger im Spil. Wo-n-er vor nes paar Jahr dahäre cho isch, isch er ihm ömel no nid so bös drinne gsi.
- Franz: D'Obrigkeit het ihm nie i Chram passt. Er het geng über se z'pöchele gha.

Daniel: Aber nie eso wi i'r Letschti.  
 Franz: Am Änd isch ihm eine vo de gnädige Herre uf d'Agerschteouge trappet.  
 Daniel: Verwiche han i ghöre lüte, es syge französischi Agänte ume Wäg, wo tüei ds Volch ufreise gäge d'Obrigkeit.  
 Franz: U du meinsch, Res syg o so eim i ds Garn gloffe?  
 Daniel: Für Gäld u gueti Wort si tel Lüt für alles z'ha. Eh weder nid isch das Greed wäge de obere Worbletaler u Balzli Sami ersunne.  
 Franz: Us de Finger gsugget wird er's däich chuum ha.  
 Daniel: Das allwäg scho nid. Aber so ne frömde Fötzel wird ihm d'Ohre vollblase ha.  
 Franz: Donnerli, donnerli! I wett de däm Sibechätzer!  
 Daniel: Mir hätte Res nid sölle la ga.  
 Franz: Ja, äbe, wi liecht, wi liecht chunnt's jitz chrumm use.  
 Daniel: We sie vernä, wär ne das Schelmestückli agreiset het, chefele sie ne y.  
 Franz: U wen er de seit, mir syge o derby gsi?  
 Daniel: Ne nei, das hingäge macht Res nid.  
 Franz: I wett de nid, dass d'Frou Schultheissi z'Ohren überchäm, mir heige's im Versteckte mit de Franzose.  
 Daniel: D'Muetter würd is allwäg nid rüeme.  
 Franz: Me mangleti gwüss schier ga z'luege, i ds Pintli ache. Vilicht wär's no nid z'spät.  
 Daniel: Du schönntisch no rächt ha. — Nume — i begährti dene Herre o nid grad i d'Arme z'loufe.  
 Franz: No lieber das, weder e strubi Usmachete.  
 Daniel: He nu, i bi gly wider da. **(geht raschen Schrittes davon)**

### 3. Auftritt

#### Franz und Beth

(Franz betrachtet den am Brunnen stehenden „Rathusbäse“)

- Beth: (tritt aus dem Herrschaftshaus) So, der Gyger isch furt u die Angere o.
- Franz: Das isch hütt es churzes Freudeli gsi, gäll?
- Beth: Lieber e churzi Freud, weder es längs Gstürm mit em Predikant! — Isch der Anger furt?
- Franz: Wele Anger?
- Beth: (geringschätzig) He, dä Chniepi vo der Schmide.
- Franz: Ja, er isch ume hei.
- Beth: U Dani?
- Franz: (ausweichend) Het no nöiis z'tüe im Dorf.
- Beth: (forscht) Säg's rächt! Mit Schmide Res isch er. I ha wohl ghört, was gredt worden isch!
- Franz: Das geit däich ds Wybervolch nüt a!
- Beth: (eindringlich) Naare syd dr, beid zäme, will dr däm Schmidtebraschalleri alles gloubet, was er nech chunnt cho stürme!
- Franz: U das geit di no einisch nüt a!
- Beth: Er würd gshyder zur Schmide luege, weder ganz Tage mit däm dumme Greed verplämperle.
- Franz: I weiss nüt vo däm.
- Beth: Aber i weiss es. Ds ganze Dorf reiset er gäge die gnädige Herre uuf u dihr zwee loset ihm o zue.
- Franz: Jitz hingäge fählt's dr im Oberstübli!
- Beth: (deutet zum Morgenstern) Für was het er dr de dä Chnütel bracht? He? — Warum isch er giechtige worde, wo ne gfragt ha, was das syg?
- Franz: Hättisch ne halt sölle frage! I weiss es o nid.
- Beth: Schlüüf mer jitz nid us em Lätsch! I chume nech de scho derhinger, was dr usgheckt heit.
- Franz: Du bisch e donnschtigs Chlefele!



Beth: U du e Naar, so wyt di d'Huut deckt! (**läuft Franz davon**)

Franz: Die muess doch d'Nase geng i als yche ha! (**humpelt davon**)

## 4. Auftritt

Beth, Korporal-Ordonnanz Fahrni

(Beth tritt mit einer Melchter aus dem Pächterhaus, um Wasser zu holen. Sie stellt das Gefäss unter die Brunnenröhre.)

Fahrni: (**tritt durch die Hoftüre leise auf Beth zu und bleibt hinter ihr stehen**) Bethli!

Beth: (**fährt erschrocken hoch**) Wär bisch du? — Was wosch du da?

Fahrni: (**etwas enttäuscht**) Chenensch mi de nümme?

Beth: (**weicht erschrocken zurück**) Jesses, der Zälgli Noldi!

Fahrni: (**fast mitleidig**) Ha die erchlüpft?

Beth: Nöie schier! — I ha di no nie i dene Chleider gseh.

Fahrni: (**heuchelt**) Du hesch i d'Hübschi gwachse i dene sächs Jahr, wo-n-i bi furt gsi.

Beth: (**kalt**) Düecht's di?

Fahrni: (**wie oben**) Es düecht mi nid nume, es isch eso.

Beth: (**forschend**) Bisch wäge däm da zueche trappet?

Fahrni: (**etwas verlegen**) Was söll i säge? — I hätt di gärn öppis möge frage.

Beth: Hesch vergässe, dass Dani u du ds Heu nid uf der glyche Bühni heit?

Fahrni: (**geringschätzig**) Was fragen i em Rüegsegger dernah? — I weiss, dass mer nie si guet Fründ gsi. Weder da bin i nid dschuld dra.

Beth: Was meinsch, wi's use chäm, wen er wüsst, dass .....

Fahrni: (**betont**) I förchte ne nid! — I förchte ne nümme!

Beth: (**uninteressiert**) So brösme vüre, was mer z'säge hesch!

Fahrni: (gehemmt) Jä lue Bethli, das isch nid eso eifach.  
 Beth: (ironisch) Suechsch Gvatterlüüt?  
 Fahrni: Nei, so wyt bin i no nid.  
 Beth: (drängt) So mach vürsi! Dani cha jede Ougeblick heicho, u de git's Maläschte, wirsch gseh!  
 Fahrni: (zaghaft) He nu ja, so will dr's säge. — I suechen e Frou — eini vo dyr Währig — eini, wo-n-i chönnt Freud ha dra.  
 Beth: (kalt) Du bisch im lätze Zeiche uf d'Wält cho, Noldi! Mir zwöi passe nid zäme.  
 Fahrni: (eifrig) La mi doch usrede! I ha dr ja no gar nid alls gseit!  
 Beth: (bestimmt) Das änderet nüt a der Sach.  
 Fahrni: (fährt ungeachtet fort) Vor nes paar Wuche si der Oberscht vo Luternou un i us de Dienschte heicho.  
 Beth: (bestürzt) Üse Lächeheer isch heicho?  
 Fahrni: (nickt) Mhm. I bi sy Korporal-Ordnonanz, un er isch geng z'fride gsi mit mer. Jitz wett er mer eis vo syne Läche übergä, numen äber, i sött zersch für ne Frou luege.  
 Beth: (verächtlich) I ha nüt uf dene, wo i frömde Dienschte si gsi. Die hei vüra ds Wärche verlehrt, si Grobiane u Nütnutze.  
 Fahrni: (bittend) Däich doch a ds Läche, Bethli! So öppis louft eim nid all Fag a.  
 Beth: (abweisend) I begähre nid es Läche z'hürate.  
 Fahrni: (verzweifelt) Verstah mi nid lätz! Aber wen i ke Frou ha, so werden i nid Lächepuur.  
 Beth: (mit leisem Spott) Pfarrersch Jumpfere wartet scho dryssg Jahr uf eine. Gang mynetwäge die ga frage, we um alls uf der Wält muess gwybet sy!  
 Fahrni: Du miechsch sicher ke grouni Sach!  
 Beth: (einfach) I bi versproche.  
 Fahrni: (perplex) Versproche? — Mit wäm?  
 Beth: Frag doch nid so dumm! Däich mit Dani. Im Hustage wei mer hürate.

Fahrni: **(kann es noch immer nicht glauben)** Mit Rüeßsegger?

Beth: Ja. Muess dr's no dütliger säge?

Fahrni: **(ergrimmt)** Der Tüüfel söll ne näh!

Beth: **(gelassen)** Dermit wär dr nid ghulfe.

Fahrni: **(zerknirscht)** He nu, we d'lieber es arms Taunerfroueli wosch sy, so isch das am Änd dy Sach.

Beth: Einschtwyle blybe mer da bi Käthi uf der Lindeburg.

Fahrni: **(überzeugt)** Da uf der Lindeburg wurden i Lächepuur, u wen i ds ergschte Taascheli muess wybe, zell druf!

Beth: Bisch wohl verruckt! Solang Danis Muetter da isch, wirsch uf däm Guet nid lächne.

Fahrni: Der Oberscht het mer d'Lindeburg versproche, u me cha uf ihn zelle!

Beth: **(geringschätzig)** Es het scho mänge Hung bället, er het nid chönne bysse.

Fahrni: **(versucht von neuem Beths Gunst zu gewinnen)** Bethli, däich doch, es isch meh weder es Göttigschänk, wo mer der Oberscht wett gäh!

Beth: **(abweisend)** So nimm's we d'chaisch! I begähre das Göttigschänk nid.

Fahrni: Du wirsch di no einisch greuig sy, lue de nume!

Beth: Aber nid wäge dir.

Fahrni: I ha di doch gäh, Bethli!

Beth: **(energisch)** Hör mer jitz uuf chirme, u gang es Huus wytersch!

Fahrni: **(ungläubig)** Isch das dys letschte Wort?

Beth: Muess di no brunnetrögle, bis mer's gloubsch?

Fahrni: **(zerknirscht)** Guet, i gah, i cha ja warte bis gmurbet hesch.

Beth: De chaisch lang warte!

Fahrni: **(schon unter der Türe)** Minger lang, weder dass es dr lieb isch.

Beth: **(übermütig)** La mer der Oberscht grüesse!

Fahrni: **(höhnisch)** Chaisch ihm das sälber cho säge! Er hocket mit em Rörschwylar im Pintli nide. **(schlägt die Türe zu)**

Beth: **(bleibt wie angewurzelt stehen und schaut baff dem Davoneilenden nach)** Was? — Im Pintli nide? — Üse Lächeheer?

## 5. Auftritt

**Beth, Franz, später Käthi**

Franz: **(streckt verwundert den Kopf zur Türe heraus)** Isch er scho da?

**(Beth rührt sich nicht vom Fleck)**

Franz: **(tritt in den Hof)** Was grännisch i eis Loch yche. —  
— Het's dr d'Stimm verschlage?

Beth: Dä, wo mit em Rörschwylter im Pintli hocket, isch —  
— üse Lächeheer?

Franz: **(kann es nicht fassen)** Wa...jä....der Oberscht vo  
Luternou?

Beth: **(schroff)** Ömel nid der Schultheiss sälig, du eifalte  
Stopfi!

Franz: **(ungläubig)** Säg's rächt! Du wosch mer däich nume  
der Tüüfel im Gütterli zeige.

Beth: So gloub's halt nid!

Franz: **(in Beth dringend)** Wär het dr das chönne agä?

Beth: Das het mer niemmer aggä. Zälgli Noldi isch da gsi.

Franz: **(überrascht)** Jä, isch dä o wider da?

Beth: Mit em Oberscht vo Luternou isch er us de Dienschte  
heicho. Er isch Rytchnächt by-n-ihm.

Franz: **(kratzt sich in den Haaren)** Donnerli, donnerli, jitz  
isch wyt ume bös!

Beth: Der Heer wott ihm ds Läche gä.

Franz: Växier mi nid! Öppe chuun grad d'Lindeburg?

Beth: So het er's gseit. Es wird wohl öppis a der Sach sy.

Franz: Jitz hingäge isch der Zapfen ab!

Käthi: **(unter der Türe des Pächterhauses stehend)** Franz!  
— Wo syd dihr so lang? — U wo isch Dani?

- Franz: **(ausweichend)** Eh — zum Chorweibel. — Er het nöiis gseit wäg ere Holzfuere.
- Beth: Blyb bi'r Wahrheit! **(zu Käthi gewendet)** Mit Schmidte Res isch er.
- Käthi: **(tritt langsam und unsicheren Schrittes zu den beiden)** Was het dä wider da z'tüe gha?
- Franz: I ha ne nid gfragt.
- Käthi: Für nüt isch er nid da ueche cho! Was isch im Tue?
- Franz: I weiss vo nüt.
- Beth: Ufgreiset het er se, gäge die gnädige Herre!
- Franz: Isch es öppe nid wahr, was er gseit het? Grossgringe sy-n-es, all zäme!
- Käthi: Wär het dr öppis widerdientet? Du hesch wäger ke Grund däwäg z'prötzele!
- Franz: So? Nid?
- Käthi: Der gnädig Heer sälig het's meh weder nume guet gemeint mit üs.
- Franz: Ja, das düecht mi no, we men eim jitz wott ds Läche wäg näh, u's i anger Häng gä.
- Käthi: Wär seit eso öppis?
- Beth: Fahrni Noldi vom Zälgl isch da gsi u het brichtet, der Oberscht vo Luternou heig ihm zum Dank für syni Dienschte eis vo syne Läche versproche.
- Käthi: Zälgli Noldi isch doch i de Dienschte?
- Beth: Er isch jitz äbe heicho, mit em Oberscht!
- Käthi: **(mit erregter Stimme)** Mit em — der Heer — er isch heicho?
- Beth: Ja, so het's Fahrni gseit. Un er syg jitz Rytchnächt byn-ihm.
- Käthi: **(versucht ihre Erregung zu verbergen)** U was het er no brichtet — vom Heer?
- Franz: He, tuet's das öppe nid? **(drohend)** Si sölle nume warte, die ufgstrüsste Sakermänte!
- Käthi: **(ruhig)** Solang d'Frou Schultheissi no läbt, hei mer nüt z'förchte.

Franz: **(erbst)** Gloub das wär wöll! I für mi wett säge, uf se mit Grien, z'Bode mit ne, so hei mer Rueh für alli Zyte!

Käthi: **(verzweifelt)** Es isch doch es tuusigs Züüg mit euch Mannevölcher! Geng nume Chyb u Hass u Stryt u Chrieg! Nid es vernünftigs Wort cha me mit euch rede!

Franz: Gang säg das em Oberscht! Dä isch o dschuld a däm Ufride!

Käthi: La mer der gnädig Heer us em Spil! Wär weiss, ob das nid alls erloge isch, was der Fahrni gseit het.

Franz: Gang frag ne doch grad sälber i ds Pintli ache, der gnädig Heer! **(humpelt davon)**

Käthi: **(entsetzt)** Franz! — Isch das wahr? — Franz! — — —

Beth: Ja, Muetter, es isch wahr. Mit em Rörschwylter syg er ygchert.

Käthi: U der Daniel? — Wo isch er?

Beth: I weiss es nid. Wo Res isch cho säge, der Rörschwylter u no eine syge im Pintli, ha-n-i der Gyger u die angere heigschickt, u wo-n-i bi zrugg cho, sy Dani u Res o furt gsy.

Käthi: **(angstvoll)** Er darf nid, der Daniel — hesch ghört — er darf nid gäge die gnädige Herre — er muess mer's verspräche!

Beth: **(nimmt Käthi am Arm und führt sie ins Haus)**  
Chumm! — Chumm a d'Wermi, er wird de scho cho!

## 6. Auftritt

**Fahrni**

Fahrni: **(der dem Gespräch gelauscht hat, öffnet vorsichtig die Hoftüre, schleicht zum Brunnen und nimmt den Morgenstern an sich. Höhnisch)** Es geit nümme lang, so bin i de Heer u Meischer uf däm Läche. **(schwingt den Morgenstern drohend gegen das Haus)** U dä da söll mer hälfe derzue! **(er macht sich raschen Schrittes davon)**

**(Vorhang)**

Leseprobe  
Copyright by  
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

## Zweiter Akt

Februar 1798. Patrizierstube im Hause der Alt-Schultheissin von Luternau in der untern Stadt Bern. Die Sessel stehen unordentlich in der Stube. Alles deutet auf eine „lebhaft“e Sitzung hin. Oberst von Luternau steht am Erkerfenster und schaut auf die Gasse hinunter, von wo Trommel- und Pfeifendärm vorbeiziehender Truppen herauftönt.

### 1. Auftritt

Oberst von Luternau, Christine

- v. Luternau: (tritt vor sich hinsinnend in die Stube zurück) Diable! — Alles für nüt! (er gewährt die Unordnung in der Stube) Christine! (er geht zur Türe und ruft in den Korridor hinaus) Christine! — Chumm einisch dahäre!
- Christine: I chume Herr Oberscht! — — (unter der Türe) Da wär i, Herr Oberscht!
- v. Luternau: Ruum da chly auf! Das gseht ja uus wi nach ere „bataille“ da inne. Aber grad jitz, bevor d’Mama chunnt! (er wendet sich zum Gehen)
- Christine: I däiche’s o, es syg besser, d’Frou Schultheissi gsej die Sourornig nid!
- v. Luternau: (belehrend) D’Frou Alt-Schultheissi, Christine! Wi mängisch muess dr das no korrigiere?
- Christine: (naiv) Sie gseht ömel no jung uus für ihres Alter!
- v. Luternau: Du bisch es Babi! Das chunnt doch nid uf ds Alter a!
- Christine: (weint und schimpft abwechslungsweise) Sit dass Dühr wider deheime syd, bin i nume no nes Babi, un all Tag muess i putzen u ufruume, dass es mer schier drab gruuset. Vorhähr het me mi öppe no eschtimiert, aber Euch bin i bal i ke Schue yche meh guet!
- v. Luternau: Du bisch es Tüpfli, es eifältigs! Jawohle das bisch de!



Christine: **(auffahrend)** So? — Nu guet, de ruumet Euers Zatter nume grad sälber uuf! **(will in die Nebenstube ab)**

v. Luternau: **(streng)** Christine! Chumm da häre! I will di de lehre, Maläschte mache!

Christine: **(bleibt unter der Türe stehen)** I bi kes Babi u no vil weniger es Tüpfli!

v. Luternau: Aber ufführe tuesch di albeneinisch dernah! Du hesch einfach no z'weni Schliff!

Christine: Der Frou Schultheissi bin bis i jitz rächt gsi, u we Dühr....

v. Luternau: **(beherrscht)** Mach was dr befole ha und häb nid geng ds letschte Wort! **(er verlässt die Stube)**

Christine: **(hässig)** Me wird däich ds Muul no dörfen üftue! **(sie geht ans Aufräumen, um damit ihrer Wut Luft zu verschaffen)** Wo wott er ächt scho wider uus? **(sie läuft zum Erkerfenster)** Dert unge geit er — Gass uuf. **(sie tritt wieder in die Stube)** Däm manglet e Frou. Das verflüemerete Desumefälere u Regänte hörti de uuf!

## 2. Auftritt

Fahrni, Christine

Fahrni: **(steht unter der Türe und schaut Christine einen Moment zu. Da sie ihm den Rücken kehrt, sieht sie ihn nicht. Er hat sich bereits durch zweimaliges Räuspern bemerkbar zu machen versucht)** Äbe ja, grad e settige Chummerzhilf chönnt i o bruuche!

Christine: **(fährt auf)** Mach dass d'ab der Zetti chunnsch! I ha jitz nid derwyl, mit dir z' daabere!

Fahrni: **(gelassen)** Lasch wider einisch Bysenäbel ache?

Christine: **(gereizt)** Es isch Wätter derfür.

Fahrni: Chönnt nid säge.

Christine: So mach di dänne!

Fahrni: Es gfallt mer da.

Christine: Hüüchler!

- Fahrni: **(heuchelt)** Es isch, wi-n-i säge. Am liebschte wetti dr grad e chly hälfe.
- Christine: **(abweisend)** I ha niemer nötig.
- Fahrni: Es gieng doch ringer sälb zwöit!
- Christine: **(misstrauisch)** Wirsch es wohl nid vergäbe wölle mache.
- Fahrni: **(einlenkend)** Über das chönnt me ja no rede. I bi scho gar lang nümme z'Chilt gsi.
- Christine: **(forschend)** Es isch dr also meh um das z'tüe?
- Fahrni: Mit em Schybe elei het eine no ke Frou. Es isch jitz chalt vorusse.
- Christine: Hör mer uuf im Dräck rüere! I bi ke settegi.
- Fahrni: Es isch mer ärnscht, Chammermeitschi! I sött öpper ha, wo mer zu mym Wäärli luegti.
- Christine: **(mit leichtem Spott)** Es loufe re ja gnue desume.
- Fahrni: Aber keni, wo mer passt.
- Christine: **(misstrauisch)** I gfalle dr däich o nume, bis mi unger Dach hesch?
- Fahrni: **(heuchelt)** Gwüss nid, Stini! Du bisch die Schönschti u Brevschti, wo mer afe begänet isch, un i bi doch scho wyt desume cho!
- Christine: **(blickt Fahrni scharf an)** Wi mängere hesch das scho gset?
- Fahrni: Du bisch die erschti! **(er will ihr den Arm um die Schultern legen)** Was meinsch, wär nid es Händeli z mache? Wirsch doch öppe chuume dyr Läbtig da wölle der Putz mache?
- Christine: **(entschlüpft aus Fahrnis Umarmung)** He nei, scho nid.
- Fahrni: **(versucht von neuem, Christine zu umarmen)** Äbe, gsesch! Gi mer es Müntschi, Chröttli, was de bisch!
- Christine: **(stösst ihn von sich)** Jä halt! Däwäg gleitig geit's de o nid! Grad eme jede Säutryb sägen i nid zue. — Wo chunnsch här?
- Fahrni: Ja äbe, der tuusig! D'Houptsach hätt i no bal vergässe! — Der Oberscht het mer eis vo syne Läche versproche. Nume müess i zersch für ne Frou luege! Es isch ja

- z'verstah, i chönnt ja doch nid ds ganze Heimet eleini wärche, u de müesst i Jumpfere u Tauner zueche tue.
- Christine: **(weicht einen Schritt zurück)** Also e Jumpfere sueechsch u nid e Frou. I ha's doch no däicht, da stecki öppis derhinger. Da chan i grad säuft da blybe, i ha's hie no lang schöner. Ne nei, Rytchnächt, da....
- Fahrni: **(verbessert)** Korporal-Ordonnanz!
- Christine: **(geringschätzig)** Das isch däich der glych Dräck! Nume chly andersch agleit. Rossmischtele tüe beid. — Un jitz use, i wott fertig mache!
- Fahrni: **(verduzt)** Jä, aber du hesch mer ja no gar nid zuegseit!
- Christine: Für was?
- Fahrni: **(verlegen)** He, du wöllisch mys Bott anäh!
- Christine: **(sarkastisch)** Wett e Naar sy u zu dir cho böös ha! Wen i wott hürate, wott i eine, wo chly ungerete isch.
- Fahrni: Grad der Ermscht bin i o nid. I han e schöne Batze binang.
- Christine: **(misstrauisch)** Däich zämegstole im Chrieg, bi frömde Lüte? Huss use!
- Fahrni: **(sich rechtfertigend)** Das isch rächtmässig Verdienets! Da düre la mer de nüt säge.
- Christine: I ha d'Weli, dr'sch z'gloube!
- Fahrni: Frag der Oberscht!
- Christine: **(wegwerfend)** Chumm mer nid mit däm! Wen es Regimant wurd im Hemmli dastah, so gsäch me ke Ungerschtid. — Aber jitz us Wäg!
- Fahrni: **(während er hinausgeht und auf der Schwelle noch einmal zurückblickt, räumt Christine hastig auf. Kaum ist er draussen, öffnet er wieder die Türe. Bittend)** Stini! Wosch dr's nid no einisch überlege, wäg em Läche?
- Christine: **(tut einen energischen Schritt gegen Fahrni)** Use, ha dr gseit!

**(Fahrni schliesst rasch die Türe)**

Christine: Chniepi, was er isch. Muess ihm's ächt no ychetopple, bis er mer'sch gloubt?

Fahrni: **(öffnet vorsichtig die Türe)** U we dr e Jumpfere zueche tue?

Christine: **(drohend)** No einisch — dernah verchratze dr der Gring!

**(Fahrni schlägt die Türe zu)**

Christine: Sturm dä, was i ömel o so säge. Meint allwäg, i ghei uf das Gchäär yche.

### 3. Auftritt

**Oberst von Luternau, Christine**

**Wieder öffnet sich die Türe. Christine scheint der Geduldsfaden zu reissen. Sie hebt einen in der Nähe stehenden Stuhl in die Höhe, um auf den Eintretenden loszuschlagen. Diesmal ist es aber nicht Fahrni, sondern Oberst von Luternau.**

v. Luternau: **(in Abwehrstellung, zieht den Kopf ein)** He he, Christine, mir si nid im Chrieg!

Christine: **(stellt den Stuhl wieder sachte ab)** I ha drum nid gwüsst, dass Dühr's syd, Herr Oberscht!

v. Luternau: Aber me geit doch nid mit eme Stuehl uf ene Möntsch los!

Christine: Ja, da heit Dühr scho rächt! Er chönnt süsch no kaputt gah.

v. Luternau: **(schüttelt den Kopf)** A dir isch e Hofnaar verlore ggange!

Christine: Warum? Was han i wider glätzget?

v. Luternau: **(lächelt, dann ernst)** Es isch scho rächt, Christine. — Aber, à propos, isch der Korporal-Ordonnanz no nid cho?

- Christine: (**wieder gereizt**) Scho meh weder einisch. Aber jedesmal han e wider usegagt.
- v. Luternau: (**erstaunt**) Jä, däm het also die „attaque“ ggulte?
- Christine: He ja, we eine geng vom Hürate stürmt!
- v. Luternau: (**forschend**) Du hesch de i däm Fall nüt von ihm wölle?
- Christine: We eine nid weiss, gob er mit Säu handelt oder wybet, de söll er's lieber ungerwäge lah!
- v. Luternau: (**erstaunt**) Isch er z'weni manierlig gsi?
- Christine: (**platzt heraus**) Nid für ne Plutzger Gomang het dä Stopfi, süsch hätt er's andersch agattiget!
- v. Luternau: Ja lueg, Christine, üsi Soldate verstah sech nid uf ds Komplimäntiere.
- Christine: (**schlagfertig**) U Dühr nid uf ds Brittle, Herr Oberscht!
- v. Luternau: Potz Sappermoscht, das isch dütliche Bscheid!
- Christine: (**ehrllich**) I säge's grad, wi's mer isch! Das Hingerumedäsele cha mer's nid!
- v. Luternau: Der Fahrni het öppis gseh vo'r Wält und het's zu öppis bracht. Er cha wärche und grad der Strübscht isch er o nid. I weiss nid, Chammermeitli, i gloube fascht, du söttisch dr die Glägeheit nid la etgah! Dernäbe, wi gseit, du hesch ja ds Züüg derzue, für so ne Maa z'schmide, wi ne gärn möchtisch ha!
- Christine: (**offenherzig**) A däm würd's nid fähle, Herr Oberscht. — Weder grad däväg gleitig schiessen i o nid dry! Es isch doch de für myr Läbtig.
- v. Luternau: Da hesch scho rächt! Hingäge wett dr de scho luege für ne schöne Hochzytbatze.
- Christine: (**winkt ab**) Ghürate isch nid ghandlet. Wäg eme schöne Treichgäld stellt me no lang ke fählberi Chue i Stall!
- v. Luternau: Schad, du hättisch doch die nötige „connaissances“ für z'puure.
- Christine: Aber wäge dessi wott ne glych nid u wen er zähmal höher wär weder Dühr. (**sie läuft davon**)
- v. Luternau: (**schüttelt den Kopf und ruft ihr nach**) Christine, schick mer no der Fahrni!

## 4. Auftritt

### von Luternau und Fahrni

- v. Luternau: **(geht in der Stube einige Schritte auf und ab, dann klopft Fahrni an die Türe)** Yne!
- Fahrni: **(betritt die Stube und bleibt bei der Türe stehen)**  
Mit Verlob, Herr Oberscht, D ihr heit mer la rüefe.
- v. Luternau: Ja. — I möcht vo dir no einisch klare Bscheid ha, was d'ei Abe uf der Lindeburg gseh und ghört hesch! — Du chennsch dä Daniel Rüeegger?
- Fahrni: Ja, Herr Oberscht. I bi dert usse ufgwachse un äbe, dä Rüeegger isch scho sälb Zyt nid der Brevscht gsi. Fraget nume der Predikant, dä .....
- v. Luternau: ...interessiert mi jitz nid. Säg du mer no, was hesch du der sälb Abe uf der Lindeburg z'tue gha?
- Fahrni: **(umständlich)** Eh — ja — äbe. D ihr heit mer verwiche gseit, i söll afe für ne Frau luege. — U da — äbe — han i dert obe verby müesse, u ha's du grad ghört.
- v. Luternau: Dass sie-n-is d' Ross welle stäle?
- Fahrni: **(eifrig)** Ja, u das wäg em „Rathuusbase“ u de obere Wortblealer.
- v. Luternau: U dä Rüeegger isch also o derby gsi?
- Fahrni: Ja. Grad dä het am meischte pöchelet u gäge die gnädige Herre gläschteret. Vo ufgstrüüste Sakermänte isch d' Red gsi u me wöll jitz uf se mit Grien.
- v. Luternau: Also öppis wie ne Verschwörung gäge d'Obrigkeit?
- Fahrni: I ha grad welle zur Türe ycheluege, da chunnt e länge Gstabi use u geit em Dorf zue, u gly druuf isch Rüeegger derhär cho un o derdürab.
- v. Luternau: Wyter!
- Fahrni: Won i du i Hof ycheluege, isch niemer meh umewäg gsi. I ha der Morgestärn gno u bi wider em Pintli zue.
- v. Luternau: Und wo d' dert i Stall yne luegsch, sy d' Ross furt?

- Fahrni: Ja, grad eso isch es gsi. — Üser zwöi Ross han i grad ume gha, aber em Rörschwyler syne isch ohne Ryter hei.
- v. Luternau: **(nach einer Weile)** Was het a däm Abe bi der Gschoui usegluegt, Fahrni?
- Fahrni: **(verlegen)** He — äbe — nid der Huufe. — I ha's du la sy — heisst das .....
- v. Luternau: .... du wellisch jitz der Mama ds Christine abspänstig mache?
- Fahrni: Eh — i ha däicht, besser ds Stini, weder gar e keni.
- v. Luternau: Und? — Was seit äs derzue?
- Fahrni: **(kratzt sich in den Haaren)** Ja — das isch äben es donnschtigs Züüg, Herr Oberscht!
- v. Luternau: Es isch nid guet mit ihm Chirschi z'ässe?
- Fahrni: Äbe nid, Herr Oberscht. Es wär gwüss bal ringer e Schlacht z'gwünne, weder mit däm Wybervolch der Lätsch z'mache.
- v. Luternau: He nu, das het ja no Zyt! — Du channsch jitz wider gah.

**(Fahrni rasch ab.)**

## **5. Auftritt**

**Oberst von Luternau, Alt-Schultheissin, Christine**

**(v. Luternau schaut zum Erkerfenster hinaus. Schultheissin betritt von rechts die Stube.)**

- v. Luternau: **(wendet sich vom Fenster ab und kommt seiner Mutter entgegen)** Ah, Dühr syd's? „Bonjour, maman! Vous êtes de bonne heure!“ I han Ech no nid erwartet!
- Schultheissin: I ha eifach nümme chönne schlafe. Die Soldate machen e Lärme uf der Gass, „c'est affreux, mon cher!“ Me sött ordres gä, dass sie nid däväg brüele!
- v. Luternau: **(lächelt)** Da isch nüt z'welle, Mama! Sie si halt eso, üsi Soldate. We sie i der Montur stecke, so güрте sie

uus. Mir sy ja nid anders gsi, vor füfezwänzg Jahre. Es het denn o öppis müesse gah.

Schultheissin: **(ernst)** Ja, es het o öppis müesse gah ....

v. Luternau: Dühr säget das so gspässig. Ha nech vil Sorge macht sälb Zyt?

Schultheissin: Mir wei nid dervo rede!

v. Luternau: I Gedanke läbt me no gärn e chly i der Vergangeheit. Bsunders vil danken i a üse Landsitz i'r Chilchhöri Bollige; a Junker Vinzenz Imhof z'Rörswyl, wi mer albe zäme uf d'Jagd sy. I han ihm grad die Tage e „visite“ gmacht.

Schultheissin: **(interessiert)** Du hesch mer aber nüt gseit vo däm!

v. Luternau: Aber, Mama!

Schultheissin: **(mit leiser Befürchtung)** Und uf der Lindeburg, bisch dert o gsi?

v. Luternau: Mir sy fascht i'r ganze Chilchhöri umegritte. Ga Bantige, dernah ds Täli ab und uf e Geristei zur alte Ritterburg. Uf em Heiwäg sy mer ygchert, bim ..., wi heisst er scho, der Pintliwirt?

**(Draussen hört man wieder Trommelschlag und marschierende Soldaten.)**

v. Luternau: **(zum Fenster tretend)** Aha, d'Worbletaler rücken y. **(die Schultheissin tritt ebenfalls hinzu)** Lue dert a der Spitzli uf em Goldfuchs der Houptme Ryhner! — Und dert der Balthasar vo Utzige!

Schultheissin: **(nachdem beide wieder ins Zimmer zurückgekehrt sind)** Was het sie für Bscheid bracht?

v. Luternau: Wär meinit Dühr, Mama?

Schultheissin: D'Visite, wo dä Morge isch da gsi.

v. Luternau: Aha, der Herr vo Tscharner? — I hätt nech's bald vergässe uszrichte. Er schickt nech „bonnes salutations“, und wi's gangi, het er no gfragt.

Schultheissin: **(forschend)** Und was no?

v. Luternau: „C'est tout!“

Schultheissin: Er isch doch e gueti Stund da gsi?



- v. Luternau: **(holt tief Atem)** Ja, das stimmt.
- Schultheissin: **(bittend)** „Mais, dis donc, Bernhard!“ Isch öppis nid guet?
- v. Luternau: **(nach einer Pause)** Es steit bös um Bärn. — Im Rat isch me sech nid einig. Die einte wette mit em Franzos verhandle — die anderen ihm mit der Waffe etgägeträtte.
- Schultheissin: **(fassungslos)** Bernhard, i bitte di!
- v. Luternau: Es isch eso, Mama! — Bärn het die guete Tage gha. — Ds Waadtland steit under der Schutzherrschaft vo Frankrych. Vo dert rückt der Find vor und steit scho vor Solothurn. Befähl und Gägebefähl wächse der Bott. — Es wär nid z’verwundere, wenn d’Mannschaft ds Vertroue gäge d’Offizier und d’Obrigken verlüürti.
- Schultheissin: Het me dir es Commando ggä?
- v. Luternau: **(tonlos)** Nei. — Einstwyle heig me nüt für mi, het er gseit, der Ratsheer vo Tschamer. D’Pöschte syge bsetzt.
- Schultheissin: **(entschlossen)** I wott mit ihm ga rede!
- v. Luternau: Machet das nid, Mama! Es treit nech glych nüt ab.
- Schultheissin: Warum nid?
- v. Luternau: I hätt früecher sölle heicho! — Sie troue mer nid, die Herre. Wär weiss, vilicht gloube sie, i syg o agsteckt vo der neue Ornig und heig’s mit de Franzose.
- Schultheissin: Aber me darf di doch nid eifach uf der Syte la!
- v. Luternau: I ha ne nid der Gottswille a.
- Schultheissin: Aber me hätt dyni Verdienste um Bärn dörfe anerchenne und respäktiere!
- v. Luternau: Was frage die Herre däm dernah?
- Schultheissin: We das der Papa erläbt hätt? Dänk a sys „renommée“, won er gha het!
- v. Luternau: Ja, sys „renommée“, a däm hätt sech der Oberscht vo Luternou chönne sunne.
- Schultheissin: Het me de dir gar nüt in Usicht gstellt?
- v. Luternau: Me well mer de Bscheid mache, das isch alles.

**(Christine klopft und streckt den Kopf zur Türe herein.)**

- Schultheissin: Ja, was isch?
- Christine: Jitz isch dä Chirmi scho wider da u bhauptet, er müess zum Herr Oberscht.
- v. Luternau: Er söll no ne Momänt warte! **(Christine ab)**
- Schultheissin: Was für ne Chirmi? Wär meint ds Christine dermit?
- v. Luternau: Eh, my Korporal-Ordonnanz, der Fahrni.
- Schultheissin: **(bekümmert)** Was isch o hütt mit üsem Chammermeitli los? Hesch ihm Reprosche gmacht?
- v. Luternau: **(belustigt)** Der Fahrni het ihm e „demande en mariage“ gmacht, u drum isch jitz der Chübel um.
- Schultheissin: **(sehr erstaunt)** E Hüratsatrag? Der Fahrni em Christine?
- v. Luternau: Eh ja, es wär emel kes „malheur“, wen es under d’Hube chäm. We sie i däm Alter nid chöi hürate, so arte sie gärn uus.
- Schultheissin: Aber es isch doch vil elter als är.
- v. Luternau: Grad es hüürigs Häsli isch es nümme, das isch wahr; aber da lueg de der Jeger!
- Schultheissin: **(mit leichtem Senfzer)** I hätt jitz lieber nümme Chammermeitli gwächslet. Mir si-n-is zäme gwöhnt, ig und ds Christine.
- Christine: **(klopft und öffnet die Türe)** Mit Verlob, Frou Schultheissi, der Grützi Peter vom Steinibach isch dusse u lat frage, gob Dyr o Eier nötig heiget?
- Schultheissin: Eh nu ja, wen er grad da isch. Er söll mer es Dotze i Chäller tue!
- Christine: I will ihm se de grad nachezelle u luege, dass er nid grad die Chlynschte da lat!
- Schultheissin: Das isch doch nid nötig Christine!
- Christine: Er isch e Händler Frou Schulteissi, u we me...
- Schultheissin: **(schneidet ihren Wortschwall ab)** Gang jitz, hesch ghört! **(zu ihrem Sohn, nachdem Christine die Türe geschlossen)** Wi chunnt der Fahrni derzue, em Christine e Hüratsatrag z’ mache?

- v. Luternau: „C'est très simple.“ I ha em Fahrni versproche, i well ne zum Dank für syni treue Dienschte zum Lächemaa mache. Er het's verdienet. — Nume muess er zersch für ne Frou luege.
- Schultheissin: Du channsch ne doch nid zwinge z'hürate!
- v. Luternau: E Puurehof ohni Frou isch e ungfreuti Sach! Es wär schad um d'Lindeburg.
- Schultheissin: **(bestürzt)** Um d'Lindeburg? — Du wosch em Fahrni ....?
- v. Luternau: **(nickt)** Ja, sobald er ghüraten isch.
- Schultheissin: **(sehr ernst und bestimmt)** Nei, Bernhard, uf d'Lindeburg chan er nid! Das erlouben i nid!
- v. Luternau: **(erstaunt)** Warum nid, Mama?
- Schultheissin: Will ds Cathrin Lächefrou isch.
- v. Luternau: Ds Cathrin ....?
- Schultheissin: Ds Cathrin Rüegegger. Es isch bi-n-is Chammermeitli gsi. Du bsinnsch di doch no?
- v. Luternau: Ja, das scho. Aber wi chumt das Cathrin — — i verstah nech nid, Mama!
- Schultheissin: I gloube's Bernhard. Mir hei kei grossi Gschicht druus gmacht.
- v. Luternau: Dhr machet mi gwündrig!
- Schultheissin: Ds Cathrin het e Bueb. — Und er treit sy Name.
- v. Luternau: **(erstaunt)** Es het ne ledig gha?
- Schultheissin: Ja, — Und der Papa het sech em Cathrin agno.
- v. Luternau: Will — will's eine im Stich gla het?
- Schultheissin: Der Papa het scho gwüsst warum.
- v. Luternau: Aber warum het er sech däm Cathrin dāwäg agno? Warum het er's zur Lächefrou gmacht?
- Schultheissin: Ds Cathrin het üsi Hilf verdienet; es isch nid es schlächts Meitschi gsi.
- v. Luternau: **(empört)** Het der Papa öppis derfür chönne, dass der Vatter vo Cathrin's Bueb e gemeine Lump isch, wo sech dervo gmacht het wi ne rüdige Hund? Warum het men es „mystère“ gmacht us der ganze Gschicht?
- Schultheissin: Du weisch äbe nid alls! — Wo mer gwüsst hei, wi's mit em Cathrin steit, da het der Papa mit ihm gredt. Er

- het wellen e Skandal verhüete, will — — nu ja, das tuet jitz nüt zur Sach.
- v. Luternau: Säget, isch es e Junker gsi?
- Schultheissin: Wär seit so öppis?
- v. Luternau: Niemer! I cha mer das sälber ryme.
- Schultheissin: Der Papa het gschwige und ds Cathrin o.
- v. Luternau: **(unbeherrscht)** Und da derfür het men ihm d'Lindeburg....
- Schultheissin: Nei! Nid wäge dessi. — A der Chindbetti isch es erblindet.
- v. Luternau: **(bestürzt)** Ds Cathrin isch — blind?
- Schultheissin: Ja, — es het e schwäri Zyt hinder sech. — Begryfsch jitz der Papa?
- v. Luternau: **(nach kurzem Schweigen)** No nid. — Es hätt no ne andere Uswäg ggä.
- Schultheissin: En andere Uswäg?
- v. Luternau: Me hätt's chönne versorge. Vilicht zu frömde Lüte. I ne anderi Gäget.
- Schultheissin: **(entsetzt)** Ds Cathrin — versorge? — Nei, Bernhard, das hätt der Papa nie tolet.
- v. Luternau: So hätt me chönne dä Junker z'Red stelle. Er het's ybrochet, er hätt's o wider chönne guet mache. **(nach einer Pause, ruhiger)** Und we me no hütt luegti, mit ihm z'rede? Es wär doch sy Pflicht, für ds Cathrin z'sorge.
- Schultheissin: Mit em....
- v. Luternau: I meine, „entre nous.“
- Schultheissin: Nei, Bernhard, das geit nid!
- v. Luternau: Warum nid?
- Schultheissin: **(bestimmt)** Will ds Cathrin uf em Hof blybt.
- v. Luternau: Es het nid ds Rächt derzue!
- Schultheissin: Der Papa het's so befole.
- v. Luternau: **(unbeherrscht)** Der Papa, der Papa. Überall heisst's der Papa het's so befole, der Papa het's so welle ha. Bin i de eigentlich niemmer?
- Schultheissin: **(schaut ihren Sohn entsetzt an)** Bärni! — „Je t'en prie!“

- v. Luternau: (**heftig**) Es isch emel wahr! Nume was der Papa befole het isch rächt, nume sys Wort het Gültigkeit!
- Schultheissin: (**gequält**) Du wosch mi nid verstah! — es isch em Papa sy letscht Wille gsi, und i ha-n-ihm's versproche.
- v. Luternau: Het er de nid.....
- Schultheissin: Wohl, er het o a di dänkt. Aber em Cathrin darfsch sys Rächt nid näh!
- v. Luternau: (**hart**) Die Rüege seggers müesse mer ab em Hof! Mir chöi nid öpper uf em Läche ha, wo gägen üs isch, wo nid will wüsse, was sie-n-is schuldig si.
- Schultheissin: Wär het dr öppis widerdienet?
- v. Luternau: Dä jung Rüege segger.
- Schultheissin: (**überrascht**) Der Daniel?
- v. Luternau: Ja, der Daniel. Er isch e Schelm, „un mauvais sujet.“
- Schultheissin: Wi chunnsch du derzue, das z'säge?
- v. Luternau: Wo mer ei Abe im Pintli ygchert sy, der Vinzenz und i, het is öpper d' Ross zum Stall uusgla. Und wär isch es gsi, wo sech das Schelmestückli erloubt het? — Niemmer anders als dä Daniel Rüege segger. — Jitz säget sälber, ob so eine nid e....
- Schultheissin: „Tu te trompes, Bernhard!“
- v. Luternau: Der Korporal Fahrni het ne gseh.
- Schultheissin: Er cha sech trumpiert ha!
- v. Luternau: Er het sech aber nid trumpiert, Mama! — Dernäbe sy o no anderi uteri Machetschafte a Tag cho.
- Schultheissin: Uteri Machetschafte? — Uf der Lindeburg?
- v. Luternau: Gället, jitz stuunet Dahr?
- Schultheissin: Ds Cathrin und syni Lüt hei nie z' chlage ggä.
- v. Luternau: Will Dahr ne zweni uf d' Finger gluegt heit!
- Schultheissin: Mir hei's nid für nötig gfunde. Üsi Worbletaler sy brav und treu. Sie hei's mit der Obrigkeit und i gloube, o der Predikant het nid über se z' chlage.
- v. Luternau: Aber der Rüege segger isch agsteckt! Er isch e Revoluzzer und tuet d' Lüt dert usse gägen üs ufreise!
- Schultheissin: I gibe nüt uf settigs Gschwätz! Ds Cathrin hätt so öppis nie la gscheh!

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur  
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen  
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH  
im Bahnhof  
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: [information@theaterverlage.ch](mailto:information@theaterverlage.ch)

Web: [www.theaterverlage.ch](http://www.theaterverlage.ch)